

Warum verwenden wir keine Einzelkelche beim Abendmahl?

Einzelkelche wären doch viel hygienischer! Ich muss nicht die Angst haben, von jemandem mit Corona oder einer Erkältung angesteckt zu werden. Ich kann auch kommen, wenn ich selbst erkältet bin und brauche keine Sorgen zu haben, jemand anders anzustecken. Und es ist doch einfach appetitlicher! Und zudem ist es leichter zu handhaben: Man muss nicht vorsichtig und kompliziert jedem den großen Kelch an den Mund führen. Also warum nicht Einzelkelche?

von Pastor Dietmar Dohrmann

Sehr viele Gemeinden sind in der Coronazeit aus sehr nachvollziehbaren Gründen zu Einzelkelchen übergegangen. Und das war für die Zeit einer Pandemie auch gut und richtig.

Aber überall höre ich nun in unserer Kirche, dass man jetzt nicht mehr in den Gemeinden zum Gemeinschaftskelch zurückkehren könne. „Das geht jetzt nicht mehr! Alle sind mit den Einzelkelchen zufriedener!“

In der Gartenkirche sind wir längst zum Gemeinschaftskelch zurückgekehrt. Ich kann mir auch nichts anderes vorstellen. Denn es geht im Abendmahl nicht allein darum, dass ich einen Schluck Wein erhalte. Das Symbol ist vielmehr, dass ich einen Kelch mit vielen teile. Christus schenkt sich nicht mir allein, er schenkt sich uns als Gemeinschaft im Kelch. Indem ich sein Blut trinke, werde ich mit ihm und gleichzeitig mit denen neben mir verbunden.

Ein Einzelkelch erzählt mir davon nichts. Da geht es nur um „Hauptsache, ich habe einen Schluck Wein! Ich und mein Jesus für mich!“, erlaube ich mir etwas provokant zu formulieren.

Es ist das gleiche wie beim Brot: Werden vorgestanzte Einzelhostien ausgeteilt, wie in der überwiegenden Mehrheit der Kirchen, bekomme ich mein Brot für mich. Aber ich teile nichts mehr mit anderen. Und ich kann am Brot auch nichts mehr davon entdecken, dass sich jemand für mich gebrochen hat. Eine runde, ungebrochene Einzelhostie erzählt mir nichts von Hingabe, Gebrochensein und Liebe. Ich kann es drehen und wenden wie ich will: Ein Einzelkelch gibt mir nicht Anteil an einer Gemeinschaft, selbst wenn aus einem Kelch in kleine Kelche ausgeteilt wird.

Die Abendmahlsfrömmigkeit hat viele Jahrhunderte sich fast ausschließlich auf den Empfang von Christus unter Brot und Wein konzentriert und hat die Gemeinschaft der Brüder und Schwestern, die dabei entsteht, aus dem Blick verloren. Aber beides gehört eben im Zeichen zusammen. Das Abendmahl ist immer auch die Zumutung der Gemeinschaft: Mir wird zugemutet, mit vielen ein Brot zu teilen, und mit vielen, die mir vielleicht sogar zutiefst unsympathisch sind, aus einem Kelch zu trinken. Aber genau um diese Zumutung geht es. Es ist nicht billiger zu haben. Christus gibt sich an mich in Brot und Wein, genau wie an den neben mir und wir beide bekommen nur einen Teil

vom Ganzen. Wir beide sind in Christus fortan verbunden. Nur wir zusammen sind der Leib Christi in dieser Welt.

Und die Hygiene? Wir geben sehr genau darauf Acht, dass wir nach jedem, der getrunken hat, den Kelch mit hochprozentigem Alkohol abwischen und desinfizieren.

Zudem gestatten wir nicht mehr, das Brot in den Wein einzutauchen. Denn mit den Händen den Wein zu berühren, oder Brot, das angefasst worden ist, einzutauchen, ist viel unhygienischer als aus einem Kelch zu trinken. Das haben Untersuchungen des Robert-Koch-Institutes zum Abendmahl ergeben.

